

1. Sonntag der Passionszeit, Invokavit, 18. Februar 2024

18.00 Uhr, St. Aegidien

Mt 4, 1-11

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lied: EG 266, 1-4 Der Tag mein Gott, ist nun vergangen

Psalm 91 EG 736

Kyriegebet mit EG 347, 1-4 Ach bleib mit deiner Gnade

Guter barmherziger Gott,
Zuflucht und Schutz, Schatten und Schirm – das ist dein Versprechen und unsere Hoffnung. Wir kommen zu dir mit allem, was in der vergangenen Woche gewesen ist. Wir suchen dich, bringen Zweifel und Sorgen mit und bitten um dein Erbarmen. Wir rufen zu dir:

EG 347, 1 Ach bleib mit deiner Gnade

Gott, du Ursprung unseres Lebens,
da sind so viele Worte in dieser Zeit. Sie verletzen. Sie lassen einem die Nackenhaare hochstehen. Die bereiten Sorgen. Wir suchen nach den richtigen Worten. Worten die heilmachen. Auf der Suche rufen zu dir:

EG 347, 2 Ach bleib mit deinem Worte

Jesus Christus, du Begleiter unseres Lebens,
du hast die Abgründe und die dunklen Schatten dieses Lebens gesehen. Da sind die Sorgen darum, wie es weitergeht. Sorgen um die Gesundheit und um meine Lieben. Du weißt, was schwer auf uns lastet. Auf der Suche nach Geborgenheit rufen wir zu dir:

EG 347, 3 Ach bleib mit deinem Lichte

Heiliger Geist, du Beistand unseres Lebens,
die Kraft aufzubringen für all das, was ansteht, den Versuchungen zu widerstehen,

die das Aufgeben so leicht machen – das ist unsagbar anstrengend. Auf der Suche nach Kreativität, Energie und Lebensfreude rufen wir zu dir:

EG 347, 4 Ach bleib mit deinem Segen

Tagesgebet

Gott,

Du bist Gnade, du hast die Worte, die uns fehlen. Du bist das Licht und gibst deinen Segen, darum bitten wir dich: Sei du Schutz, sei Schirm, sei da, wo Füße an Steine stoßen. Es sind so viele Löwen in dieser Zeit. Dazwischen sind wir. Sei da, wenn wir dich rufen. Das bitten wir heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Epistellesung: Hebr 4, 14-16 (ohne Halleluja)

Christus ist nicht fern. Er hat die Welt bis in alle Tiefen erlebt. Er wurde versucht. Er leidet mit uns. In den Bildern des Alten Testaments tröstet der Brief an die Hebräer die Gemeinde. Im 4. Kapitel steht:

¹⁴Wir haben einen großen Hohepriester, der alle Himmel durchschritten hat: Es ist Jesus, der Sohn Gottes. Lasst uns also an dem Bekenntnis zu ihm festhalten!¹⁵Er ist kein Hohepriester, der nicht mit unseren Schwachheiten mitleiden könnte. Er wurde genau wie wir in jeder Hinsicht auf die Probe gestellt. Nur war er ohne Sünde.¹⁶Lasst uns also voller Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. So können wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden. Und so werden wir zur rechten Zeit Hilfe bekommen.

Lied: ft 62, 1-3 Du bist meine Zuflucht

Evangeliumslesung: Mt 4, 1-11 (mit Rahmengesang)

Mach was, sagt der Teufel zu Jesus. Von Machen kommt Macht. Bevor Jesus nach seiner Taufe seinen Weg geht, predigt und heilt, muss er sich der Versuchung zur Macht mit Liebe widersetzen. Matthäus erzählt davon im 4. Kapitel seines Evangeliums. Ich bitte zur Lesung aufzustehen:

⁴Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. ²Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. ³Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine

Brot werden. ⁴Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

⁵Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels ⁶und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Ps 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« ⁷Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

⁸Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit ⁹und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. ¹⁰Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« ¹¹Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 365, 1-2.4 Mein Schöpfer steh mir bei

Predigt

Lied: fT 131, 1-3 Leben aus Glauben

Abkündigungen

Lied: EG 511, 1-3 Weißt du wie viel Sternlein stehen

Fürbitten

Vaterunser

Segen

Musik zum Ausgang

1. Sonntag der Passionszeit, Invokavit, 18. Februar 2024
18.00 Uhr, St. Aegidien
Mt 4, 1-11

Musik zum Eingang

Begrüßung

Der 1. Sonntag in der Passionszeit. Invokavit – „Er ruft mich an“. Wir machen uns auf den Weg 7 Wochen Richtung Ostern. Sieben Wochen ohne Alleingänge – so heißt das offizielle Fastenmotto in diesem Jahr. Wie gut, dass wir heute hier gemeinsam diesen Weg beginnen. Dass wir heute hier sind und uns rufen lassen von unserem Gott, auf dieser Suche nach einem Moment Ruhe und Frieden. Einem Moment in dem alles gut ist.

Lasst ihn uns finden gemeinsam mit unserem Gott.

In seinem Namen feiern wir:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 266, 1-4 Der Tag mein Gott, ist nun vergangen

Psalm 91 EG 736

Kyriegebet mit EG 347, 1-4 Ach bleib mit deiner Gnade

Guter barmherziger Gott,
Zuflucht und Schutz, Schatten und Schirm – das ist dein Versprechen und unsere Hoffnung. Wir kommen zu dir mit allem, was in der vergangenen Woche gewesen ist. Wir suchen dich, bringen Zweifel und Sorgen mit und bitten um dein Erbarmen. Wir rufen zu dir:

EG 347, 1 Ach bleib mit deiner Gnade

Gott, du Ursprung unseres Lebens,
da sind so viele Worte in dieser Zeit. Sie verletzen. Sie lassen einem die Nackenhaare hochstehen. Die bereiten Sorgen. Wir suchen nach den richtigen Worten. Worten die heilmachen. Auf der Suche rufen zu dir:

EG 347, 2 Ach bleib mit deinem Worte

Jesus Christus, du Begleiter unseres Lebens, du hast die Abgründe und die dunklen Schatten dieses Lebens gesehen. Da sind die Sorgen darum, wie es weitergeht. Sorgen um die Gesundheit und um meine Lieben. Du weißt, was schwer auf uns lastet. Auf der Suche nach Geborgenheit rufen wir zu dir:

EG 347, 3 Ach bleib mit deinem Lichte

Heiliger Geist, du Beistand unseres Lebens, die Kraft aufzubringen für all das, was ansteht, den Versuchungen zu widerstehen, die das Aufgeben so leicht machen – das ist unsagbar anstrengend. Auf der Suche nach Kreativität, Energie und Lebensfreude rufen wir zu dir:

EG 347, 4 Ach bleib mit deinem Segen

Tagesgebet

Gott,

Du bist Gnade, du hast die Worte, die uns fehlen. Du bist das Licht und gibst deinen Segen, darum bitten wir dich: Sei du Schutz, sei Schirm, sei da, wo Füße an Steine stoßen. Es sind so viele Löwen in dieser Zeit. Dazwischen sind wir. Sei da, wenn wir dich rufen. Das bitten wir heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Epistellesung: Hebr 4, 14-16 (ohne Halleluja)

Christus ist nicht fern. Er hat die Welt bis in alle Tiefen erlebt. Er wurde versucht. Er leidet mit uns. In den Bildern des Alten Testaments tröstet der Brief an die Hebräer die Gemeinde. Im 4. Kapitel steht:

¹⁴Wir haben einen großen Hohepriester, der alle Himmel durchschritten hat: Es ist Jesus, der Sohn Gottes. Lasst uns also an dem Bekenntnis zu ihm festhalten!¹⁵Er ist kein Hohepriester, der nicht mit unseren Schwachheiten mitleiden könnte. Er wurde genau wie wir in jeder Hinsicht auf die Probe gestellt. Nur war er ohne Sünde.¹⁶Lasst uns also voller Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. So können wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden. Und so werden wir zur rechten Zeit Hilfe bekommen.

Lied: fT 62, 1-3 Du bist meine Zuflucht

Evangeliumslesung: Mt 4, 1-11 (mit Rahmengesang)

Mach was, sagt der Teufel zu Jesus. Von Machen kommt Macht. Bevor Jesus nach seiner Taufe seinen Weg geht, predigt und heilt, muss er sich der Versuchung zur Macht mit Liebe widersetzen. Matthäus erzählt davon im 4. Kapitel seines Evangeliums. Ich bitte zur Lesung aufzustehen:

¹Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. ²Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. ³Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. ⁴Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

⁵Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels ⁶und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Ps 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« ⁷Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

⁸Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit ⁹und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. ¹⁰Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« ¹¹Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 365, 1-2.4 Mein Schöpfer steh mir bei

Predigt - Der Himmel bleibt offen

Und führe uns nicht in Versuchung...

„Du hast Hunger?“ – Kein Problem: Mach aus den Steinen Brot.

„Ich soll dir glauben?“ – Kein Problem: Beweis es einfach.

„Du sprichst vom Reich Gottes?“ – Ich hab' was Besseres: Dein eigenes Reich, mit deiner eigenen Macht – warum sich Gott Untertan machen?

Jesus begegnet der leibhaftigen Versuchung. Nicht irgendwann und nicht irgendwo. Gerade ist er getauft worden. Von Johannes im Jordan. Gerade hatte sich der Himmel geöffnet und es gab diese Stimme: „Du bist mein lieber Sohn.“ Gerade, als eigentlich alles gut ist.

Aber gibt es das eigentlich? Diesen Zustand? Alles gut? Morgens ist er da - kurz für einen kleinen Moment. In diesem Schwebestadium zwischen Schlaf und Wachen. Da, wenn noch nichts weh tut und der Körper sich kurz anfühlt, als hätte er Superkräfte oder der Kopf der utopischen Vorstellung nachhängt, er könnte heute wirklich alle Gedanken schaffen, die zu denken sind. Dieser kurze Moment, in dem die Stoppuhr des Tages mit all den Verpflichtungen und Erledigungen noch nicht läuft. Dieser Moment ist flüchtig, aber da. In diesem Moment ist alles gut.

So muss es vielleicht auch kurz danach gewesen sein. Kurz nachdem Johannes Jesus dreimal im Jordan untergetaucht hat und diese wunderbaren Worte gesagt hat: „Du bist getauft.“ Als es diesen Moment des blitzblauen Himmels gab, als die Taube herabkam und die Verbindung zwischen

Himmel und Erde für einen Wimpernschlag mit Händen zu greifen war. Da war alles gut.

Doch dann reibst du dir den Schlaf aus den Augen, streckst dich und merkst: Die Rückenschmerzen sind noch da, fürs Sehen brauchst du doch die Brille vom Nachtschrank und die andere Bettseite ist kalt und leer. Statt Bäumen, sind es eher Grashalme, die du heute ausreißen könntest. Die Superkräfte versuchst du mit einem starken Kaffee zu wecken. Denn eigentlich ist nichts gut. In der Ukraine ist immer noch Krieg. Da sind zu viele andere, die kein Frühstücksbrötchen haben, in das sie genussvoll hineinbeißen können. Ein kurzes Stoßgebet in den Himmel, das von den grauen Wolken abzuprallen scheint – lohnt sich das überhaupt? Steht diese Verbindung überhaupt noch? Und dann ist da ein, von einer möglich greifbaren Macht versuchter Größenwahnsinniger, der droht, wenn es hart auf hart kommt, werde seine Macht sich nur für die eigenen Interessen einsetzen. Ein Bösewicht, wie sich ihn Marvel nicht hätte besser ausdenken können. Die Versuchungen sind groß: Doch wieder Atomwaffen in Europa? Wahnsinn, dass ein Reden davon überhaupt wieder möglich ist.

Das Gefühl von Macht macht mutig und manchmal auch übermütig: Brennende Misthaufen an öffentlichen Orten, immer wieder gesperrte Kreuzungen, Hass gegen den, der vermeintlich die falsche Politik verfolgt. Politiker:innen, die fliehen und Polizei, nicht die Sicherheit nicht garantieren kann.

Und führe uns nicht in Versuchung...

„Du hast Hunger?“ – Kein Problem: Mach aus den Steinen Brot.

„Ich soll dir glauben?“ – Kein Problem: Beweis es einfach.

„Du sprichst vom Reich Gottes?“ – Ich hab was Besseres: Dein eigenes Reich, mit deiner eigenen Macht.

Die Versuchung weiß schon, wo sie uns Menschen packen kann. Erst sind da die Grundbedürfnisse: Du bist nicht du, wenn du hungrig bist. Hunger ist etwas Furchtbares und zugleich so Menschliches. Auch Jesus hat ihn gekannt. 40 Tage und 40 Nächte in der Wüste

Dann legt die Versuchung erst richtig los und es geht ans Eingemachte, im wahrsten Sinne es Wortes. Es geht an das Persönliche. Das was tief drinnen sitzt. Den Glauben. Braucht es den noch? Beweise es. Wozu ist das alles gut, wenn dann eben nach dem Beten immer noch nicht alles gut ist? Und zum Schluss ist es dann die Macht. Die Versuchung alles im Griff zu haben. Die Versuchung nach den Sternen greifen zu können. Macht zu haben, zu herrschen. Zu bestimmen. Die Versuchung hat schon bei Jesus damals erkannt, wo sie uns Menschen zu greifen kriegt.

Und führe uns nicht in Versuchung....

Wie oft bitten wir das. Diese Worte sind zumindest mir in Fleisch und Blut übergegangen. *Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.* Das Vaterunser macht deutlich, wie dringend und nötig wir sie

immer noch haben: Die Gottes Schutz und Gottes Schirm. Deswegen hat Gott sie uns ins Herz geschrieben, dass wir sie nicht vergessen und sie parat haben, wenn der Schlaf das Träumen der Wirklichkeit Platz macht. Es gab ihn, diesen einen Moment bei der Taufe Jesu: Da blitzte etwas von dem Himmelblau auf, was ich so gerne spüren, was ich so gerne als Sonnenstrahlen auf meiner frierenden Seele spüren möchte. *Und siehe, da tat sich der Himmel auf ...* steht da in der Bibel, direkt nachdem Jesus nach der Taufe aus dem Wasser gestiegen ist. Ich glaube fest, dass dieser Himmel immer noch offen ist und ich darauf hoffen kann: Jesus ist mein Schutz, mein Schirm, mein Retter. Egal, was in dieser Welt passiert. Welche Wüstenzeit, welche Versuchung da auch warten mag. Er steht treu und loyal zwischen mir und Gott. Er hält die Verbindung aufrecht. Mit meiner Taufe stehe ich im Licht dieser kleinen Himmelsöffnung und hoffe, dass es diesen Moment gibt. Den Moment, in dem alles gut ist. Amen.

Lied: fT 131, 1-3 Leben aus Glauben

Abkündigungen

Lied: EG 511, 1-3 Weißt du wie viel Sternlein stehen

Fürbitten

Guter barmherziger Gott,
er fehlt, dieser Moment, in dem alles gut ist. Wir sehnen uns danach. Danach, dass der Himmel sich öffnet und die Verbindung zu dir wieder sichtbar wird. Wir bitten dich um einen kleinen Moment himmelblau in unserem Alltagsgrau.

Mach den Himmel auf: Für die Menschen, in Gaza, in Israel, in der Ukraine und den Krisengebieten dieser Welt nach einem Moment der Ruhe suchen. Nach Frieden und Zukunft.

Mach den Himmel auf: Für die Menschen, die anderen die Hände reichen und dafür all ihre Kraft brauchen. Wir bitten dich für sie um einen langen Atem, für das, was sie tun. Lass uns selbst zu solchen Menschen werden.

Mach den Himmel auf: Für die Menschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen und dabei ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen. Wir bitten dich für sie um einen weiten Blick. Es braucht diese Menschen.

Gott, mach doch den Himmel auf, damit wir spüren, dass wir den Versuchungen dieser Welt gewachsen sind. Dass wir den Moment zwischen Schlaf und Wachen, zu einem immer werden lassen können.

Vaterunser

Segen

Musik zum Ausgang